

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Samstag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden um „Martinswerk“ neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere und 240 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen und in der Gegend von Mlow, Kupischy, Weichinty und Kowarsk entwickeln sich neue Kämpfe.

Vor Kowno nahmen unsere Angriffstruppen den besetzten Wald von Dominikanka; dabei wurden 350 Gefangene gemacht.

Zwischen Narew und Bug erreichten unsere Armeen im scharfen Nachdrängen den Sina- und Nurzer-Abchnitt, an dem der Gegner zu erneutem Widerstand halt gemacht hat.

Im Norden von Nowo-Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erfohlert. 9 Offiziere, 1800 Mann und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Verbündete Truppen nähern sich dem Bug nordöstlich von Sokolow.

Westlich der Linie Lofice-Miendzprzec versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Madenjen.

Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich dem unauffhaltsamen Vordringen der verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straße Radzyn-Dawid-Wlodawa.

Oberste Heeresleitung.

Der Sonntag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurde das „Martinswerk“ ausgebaut. 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt.

Die mehrfache Beschädigung der Stadt Münster im Festungsbauwerkeln wir mit einer Beschädigung des Eisenbahnverkehrs von St. Die. Das daraufhin auf Markisch verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Aufmarschsorte wandte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Truppen des Generals von Below waren die Russen in der Gegend von Kupischy nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere und 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen 1 Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde zurückgeschlagen. 1000 Gefangene fielen in unsere Hände. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran.

Zwischen Narew und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig Widerstand. Der Nurzer-Übergang wurde am späten Abend von unseren Truppen erzwungen. Die Armeen des Generals von Scholtz machte gestern über 1000 Gefangene.

Die Armeen des Generals von Gallwitz nahm 3550 Russen gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo-Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls jähren Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Lofice und halbwegs zwischen Lofice und Miendzprzec zu durchbrechen; der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generalobersten von Woyrsch machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene (darunter 22 Offiziere) und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Madenjen.

Der geschlagene Feind versuchte gestern in der Linie Kozanka (nördlich von Wlodawa) — südwestlich von Stawacz — Horodysce — Miendzprzec wieder Front zu machen. Unter dem Druck unserer sofort einsetzenden Angriffe feht der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung.

Der neueste amtliche Tagesbericht der Obersten Heeresleitung lag bei Drucklegung dieses Blattes noch nicht vor.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W. B. na. Wien, 13. August. Amtlich wird veröffentlicht: 13. August 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und im Raume von Wladimir-Wolynsk ist die

Lage unverändert. Westlich des Bug setzen unsere Armeen die Verfolgung des schnellweidenden Gegners fort. Die nördlich des unteren Dniestr vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen sind bis Radzyn gelangt. Unsere Verbündeten nähern sich Wlodawa.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In der südtirolischen Front unternahm der Feind gestern und in der vergangenen Nacht wieder einige Annäherungsversuche, die jedoch durch das Feuer unserer Artillerie abgewiesen wurden. Ein italienisches Lager bei Cormons wurde mit Erfolg beschossen. Im südlichen Grenzgebiet ist die Lage unverändert. An der Tiroler Grenze wurde östlich Schladerbad gestrichelt. Der feindliche Angriff war auch hier vergebens. Die Verteidiger blieben im vollen Besitz aller ihrer Stellungen. Die zurückgehenden Italiener wurden von ihrer eigenen Artillerie beschossen. Im Etschiale vertrieb einer unserer Panzerjäger die feindlichen Feldwachen aus den Dörfchen Serravalle und Chigola.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Unser Unterseeboot „XVI“ ist von einer Kreuzung in der Nordadria nicht zurückgekehrt. Laut amtlicher italienischer Meldung wurde es mit der ganzen Besatzung vermisst. Am 10. d. Mts. zu Mittag ist ein feindliches Unterseeboot im Golf von Triest durch eine Mine vernichtet worden. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden. Am selben Tage und am darauffolgenden belegten unsere Seeschiffe die vom Feinde besetzte Insel Pelagosa mit Bomben und erzielten mehrere wirksame Treffer am Festland, an der Radestation, an einem Wohngebäude, im aufgestellten Material und in der Abwehrmannschaft. Ein feuerndes Geschütz mittleren Kalibers wurde davon getroffen, ein Maschinengewehr demoliert, ein Tender versenkt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung wohlbehalten eingebracht.

Flottenkommando.

W. B. na. Wien, 14. August. Amtlich wird veröffentlicht: 14. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen drängen auch gestern in der Verfolgung die Nachhuten des Gegners vor sich her. Österreichisch-ungarische Truppen haben beiderseits der Bahn Lufow-Dorf-Elisow vorrückend den Raum westlich und südlich Miendzprzec eingenommen. Deutsche Truppen gewonnen die Gegend von Wladimir und drängen über Wlodawa hinaus. In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend wurden an verschiedenen Stellen der Südtirol-Front feindliche Angriffe abgewiesen; so im Tiroler Grenzgebiet, an der Felsola-Stellung und an der Bepena-Ecke südlich Schladerbad, im Ghrizsch, am Monte dei Sei Bui und auf dem Höhen östlich Montebelluna. Überall blieben die feindlichen Stellungen vollständig in unserer Hand. Nachts fuhr eine unserer Panzerjäger bis zur Gasse des Bahnhofs von Montebelluna vor und beschoß feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Teolins bei den Dolomiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W. B. na. Wien, 15. August. Amtlich wird veröffentlicht: 15. August 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verbündeten Truppen griffen an und behielten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzuge.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südtirol-Front herrschte im allgemeinen eine erhöhte Gefechtsintensität. Im Ghrizsch landete unsere Artillerie einige Bomben nach San Conziano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete. Wir versprengten ein größeres italienisches Lager bei Cormons. Ein schwächerer gegenseitiger Angriff bei Redipaglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den börsen Bedenkens unterließen die Italiener mögliches Geschützfeuer. Im Abchnitt von Tolmin bis zum Aca schloß gestern früh nach harter Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte an, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiet von Jitsch und an der südlichen Front hielten die Geschütz-Kämpfe einen größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts legte der Feind sein Feuer auf unsere Hauptlinie an einem Pal, Felsotol und Ghrizsch Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am kleinen Pal am Mittelnachmittag unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzbaches, im Gebiet der Rotwand-Spize, des Döcher-Tales und der Dreikönigen-Hütte, abgewiesen. Auf den Plateaus von Cavatone und Jolgarla beschloß unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Campomonte und Toraco mit heftigem Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Verfening eines großen Truppentransportdampfers durch ein deutsches Unterseeboot.

W. B. Konstantinopel, 15. August. Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August verlor ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meer ein 10000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten. Nur wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Konstantinopel. Der torpedierte englische 10000 Tonnen-Dampfer der Peninsular Company war mit etwa dreihundert Mann frischer Truppen für die Dardanellen belegt. Die Torpedierung geschah in der Nähe der Insel Kos. Der Peninsular-Dampfer sank in vier Minuten.

Unangebrachte Schwachhaftigkeit.

Ein angeblich Neutraler, der Deutschland längst bereist hat, berichtet über seine Beobachtungen in der Daily Mail und sagt unter anderem: „Den Deutschen geht eine orientalische Geheimhaltungs-Vollständigkeit an. In Bezug auf den Krieg bilden sie eine einzige schwachhafte Familie, von einem Ende des „Vaterlandes“ bis zum anderen. Man kann einen ganzen Haufen nützlicher Informationen bekommen, wenn man Takt besitzt und es versteht, den richtigen Weg einzuschlagen. Kein Volk ist der Schwachheit so zugänglich wie das deutsche. Man braucht ihnen nur zu sagen, daß man sie geglaubt habe, daß sie die Hunden seien, wofür die anderen sie halten, und die Herzen werden sich öffnen. Man braucht nur eine Narre mit einem von den unzähligen Geschäftsreisenden, die die Flüge brodeln, anzuknüpfen, und einige Bewunderung für etwas Deutsches zu heucheln, und wenn Sie nicht allzu indiskret sind, werden Sie ein gutes Teil gewahrt werden. Ich wenigstens glaube, daß ich ein gutes Teil herausgefunden habe und ich will den Lesern der „Daily Mail“ jetzt meine Entdeckungen mitteilen, allerdings mit der Einschränkung, daß es in Deutschland mühsam ist, herauszufinden, was Wahrheit und was Falschheit ist.“ Der Mann übertrifft zwar sehr und verallgemeinert sein entsprechendes Urteil in einer Weise, die uns lächeln mocht. Aber für einen Mitarbeiter der Daily Mail schreibt er immer noch auffallend falsch, denn gänzlich aus der Zeit gegriffen sind seine Angaben über die deutsche Schwachheit, auf die er anspielt, mögen sich seine Worte als Spiegel vorhalten, um sich selbst darin in ihrer ganzen Verächtlichkeit und Gefährlichkeit zu erkennen.

Eine Unterredung mit Enver Pascha.

W. B. na. Konstantinopel, 12. August. Kriegsminister Enver Pascha gewährte einem Vertreter der amerikanischen

Nachrichtenagentur „Associated Press“, George W. Schreiner, am 9. August eine Unterredung, in der Enver Pascha auf die allgemeine Lage, insbesondere auf den neuen Vordringungsangriff der Alliierten vom 7. August einging und dabei erklärte: Ich bin sehr überzeugt, daß wir die Alliierten in Schach halten werden, selbst wenn sie mehrere tausend Verstärkungen erhalten. Wir haben die Alliierten in der letzten Woche und haben uns vorbereitet, so daß wir nicht überfordert werden. Nach den Mitteilungen, die ich erhalten habe, haben die Alliierten etwa drei Divisionen, etwa 60.000 Mann, geschlagen, von denen ein großer Teil nicht mehr zählt infolge der schweren Verluste, welche die Alliierten bei ihren Angriffen erlitten haben. Ich habe jedoch die Meldung erhalten, daß ein türkisches Flugzeug ein Unterseeboot der Alliierten durch Bomben vernichtet hat. Die Erfahrungen, welche die Truppen der Alliierten vor den türkischen Stellungen gemacht haben, besonders bei Sed-ül-Bahr, sind wenig angenehm gewesen. Zwei Regimenter, die unser Zentrum bei Sed-ül-Bahr angriffen, wurden bis auf 50 Mann, die gefangen wurden, vernichtet. Außerdem unserm Zentrum und dem linken Flügel unternahm die Alliierten drei Angriffe, wobei sie schwere Verluste erlitten haben, und darauf unsere Truppen Gegenangriffe machten. Wir sind noch immer dort im Besitz eines Schützengrabens der Alliierten. Die Angriffe auf unseren rechten Flügel waren ebenfalls ergebnislos. Ungefähr 2000 tote Engländer liegen dort vor unseren Schützengräben. Die französischen Truppen gegenüber unserem linken Flügel haben nicht angegriffen. Bei Art Burnu haben die britischen Truppen ebenfalls angegriffen und zwar nachts, während in der Nähe die Landungen vor sich gingen. Kurze Zeit belagerten die britischen Truppen dort einen unserer Schützengräben, doch wurden sie wieder vertrieben.

Enver Pascha sagte sodann mit Bezug auf die Landung der Alliierten, die unter dem britischen General der Marinegeheime stattfand: Wir haben die numerische Überlegenheit auf der Halbinsel und es wird noch viele weitere Verstärkungen für die Alliierten herbeiführen, um uns diese Überlegenheit zu nehmen. Wir sind sehr überzeugt, daß wir jeder Landung entgegen sein werden. Wir haben die Alliierten dort erbeutet. Wir haben natürlich das Schiffschiff Barbarosch Halbinsel verloren zu haben, tröstet uns aber mit der Tatsache, daß fast zwei Drittel der Mannschaft gerettet sind. Ich schätze den Verlust nicht gering ein, aber ich kann sagen, daß wir imstande sind, auch ohne dieses Schiff auszukommen, da es infolge seines veralteten Baues, seiner kleinen Besatzung und seiner geringen Geschwindigkeit seinen großen Wert als Schiffseinheit verlor.

Enver Pascha kam dann auf die Offiziere zu sprechen, wobei er sagte: Die Alliierten haben die Unterstützung derjenigen Armeen verloren, die ihnen helfen sollte, die Zentralmacht niederknien. Ich bin mir darüber klar, daß noch vieles getan werden muß, doch haben die Tücken und die Verbündeten, da die russische Armee keine Offensivkraft mehr besitzt, nichts zu fürchten. Ich bin der Meinung, daß die Reorganisation der russischen Armee nur Gerede ist, das zu einem ebensoviel Wert hat wie die Rede des russischen Kriegsministers vor der Reichsduma, der offenbar sich nicht bewußt war, daß Napoleons Rückzug von Moskau von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nicht wiederholt werden wird. Ein Mann, der sich einbildet, daß heute mit unseren modernen Transport- und Fernmitteln ein solches Ding möglich wäre, spricht damit nur aus, daß er ein Jahrhundert hinter der Zeit zurück ist. Niemand weiß, was das Kriegsgeschehen bringt, aber alle Angelegenheiten deuten jetzt darauf hin, daß unsere Partei sicher ist, in nicht langer Zeit den Sieg davon zu tragen. Die russische Armee wird für einen genügenden Zeitraum erledigt werden. In der Zwischenzeit werden wir der Lage immer besser gewachsen sein, weil wir unsere Organisation ständig verbessern und unsere Truppen vermehren.

Griechenlands Antwort an den Bivervand.

Athen, 13. August. Meldung der Agence d'Athènes. Der Kabinettschef des Ministeriums des Aeußeren, überreichte gestern nachmittag die Antwort Griechenlands auf den Schritt der Bivervandamächte den Beldandstalten dieser Mächte. Die Antwort Griechenlands ist in Form eines Einspruchs gegen die Abtreibung griechischer Gebiete gehalten.

Der Bivervand hatte von Griechenland verlangt, es solle Erwerbungen aus dem Balkankriege, namentlich die Gegend von Kozan, an Bulgarien abtreten, damit dieses befreit würde und zugunsten des Bivervandes gegen die Zentralmächte eintreffe. Der Einspruch des Griechenlands gegen diese Forderung erhebt, ist von weittragender Bedeutung, da ohne ein friedliches Nachgeben Griechenlands und Serbiens niemals eine Befreiung Bulgariens herbeigeführt werden kann, da es dem Bivervand sehr schädlich zur Verfügung steht. Der letzte Schritt des Bivervandes auf dem Balkan kann dadurch als so gut wie gescheitert angesehen werden, besonders da auch Serbien nicht die Zustimmung zu der Gebietsregelung gegeben hat, die unbedingt von Bulgarien verlangt wird.

Die Zukunft Russisch-Polens.

Vor dem Kriege gab es für Deutschland keine polnische Frage. Zwar hatte der Reichstag seit seinem Bestehen eine polnische Fraktion, aber sie trat im allgemeinen nicht reichsfeindlich auf, sondern wiederholt in den Kämpfen um die Beherrschung des militärischen Schutzes zur Stärkung des Reichs nach außen mit. Anders in Preußen. Hier führten die vom Kaiser unterstützten Sozialdemokraten der polnischen Bevölkerung in den Ostmarken ein scharfes Ressentiment mit der Staatsgewalt. Dieser Streit hat seit Beginn des Krieges gerast. Wie 1870 tat der preussische Sozialdemokratische Nationalist auch jetzt wieder an der Seite seiner deutschen Kameraden seine Pflicht. Im Hinblick auf die Kriegslage, die wie von den Vertretern der deutschen Parteien erklärt wurde, daß eine Neuorientierung der inneren preussischen Politik gegenüber den Polen im Auge zu fassen sei. Als Vorläufer diente schon die glatte Erklärung einiger kaiserlichen Krieger, wie die rache Wiedervergeltung des durch den Tod Kaiserin Elisabeth verursachten Stuhles von Ofen-Polen. Durch den Sturzfall der verbündeten Heere im Osten hat die polnische Frage für uns aufgehört, eine innere preussische Angelegenheit zu sein. Sie hat einen internationalen Charakter bekommen, so daß sich das Deutsche Reich vor einer äußerst schwierigen Aufgabe gestellt sieht. Schon ist in den öffentlichen Wörtern ein Wandel des öffentlichen politischen Nationalismus erschienen, das die Vereinigung des obersten russischen Kongresspolens mit Ostpreußen und die Angliederung dieses neuen polnischen Staates an die Donaumonarchie verlangt. In dem eroberten Land selbst sind die Meinungen unter den Polen gespalten. Eine große Anzahl von Polakern, die in rein russischen Gouvernements begüter sind, war von Anfang an preussisch gesinnt und es wohl noch geblieben. Die den größten Teil der polnischen Bürger und Bauern sind die verbündeten Heere als Befreier vom russischen Joch erschienen.

Wie das polnische Problem schließlich gelöst werden wird, läßt sich noch keineswegs übersehen. Für die deutsche Politik wird vor allem ein Gesichtspunkt maßgebend sein müssen: Ausreichende militärische Sicherung gegen Osten. Das schließt ein: Trennung der polnischen Gebiete von den russischen. Politische Einheitswünsche müssen dem Gedanken untergeordnet bleiben, daß ein Schundbund gegen russische Invasionen errichtet wird. Von allen slavischen Völkern steht das polnische der westlichen Kultur am nächsten. Und deshalb hat es sich auch in hundertjähriger Knechtung noch russischen Methoden nicht russifizieren lassen, und es ist höchst bezeichnend, daß ziemlich genau mit dem Wochtag der deutsch-russischen Entente gegen Deutschland 1908 eine polenfreundliche Richtung in der russischen Verwaltung einsetzte und daß bald nach Ausbruch des Krieges ein Jorenstich der Kongresspolen gegen die gelehrten Bevölkerung des Jortum Polens die Luft, russisch zu bleiben, nicht angetrieben werden. Die nächste Aufgabe wird sein, der Bevölkerung des eroberten Gebietes das Verständnis für den Unterschied zwischen russischer Barbarei und westlicher Kultur zu schärfen.

Betrieb des Hehrichsverbrennungsofens kommt die Stadt zu teuer. Es wird deshalb in Erwägung gezogen, den Platz der ehemaligen Kaserne mit Hehrich aufzufüllen, wodurch diese Frage auf mehr als ein Jahrzehnt gelöst wäre. — Die Stadt verkauft täglich 100 bis 120 Zentner Kartoffeln in ihrem Verkaufsstand. An einem Tage wurden sogar 170 Zentner verkauft.

Der Magistrat legte vom Dienstag ab den Preis für ein Dreipfunder von 66 auf 62 Pf. herab.

we. Die Ferienpausiergänge nahmen am Samstag ihr Ende. Die Beteiligung war schwächer als im vorigen Jahre, was u. a. auf die Einrichtung der billigen Rheinbäder für Schüler zurückzuführen ist. — An der Wiesbaden-Bierhäuser Grenze wurden zwei Radfahrer beim Diebstahl überfallen und festgenommen. — Ein falkischer Kellnermeister Hartmann, der angibt, für die Seifellerei Höhl in Weidenheim Aufträge zu erteilen, treibt immer noch sein Unwesen und streift für seine unbedingten Bestellungen Provisionsgelder ein.

Rüdesheim. Der Verkehr über die neue Eisenbahnbrücke soll demnächst aufgenommen werden. Wahrscheinlich wird dann der Betrieb der Trajektboote von der Eisenbahnverwaltung an private Unternehmer abgegeben werden.

Frankfurt. Eine 60jährige Frau kam dem Spirituslocher zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer, sie erlitt schwere Brandwunden und starb an den Verletzungen.

Der Schwindler in Uniform ist nunmehr festgenommen worden. Es ist tatsächlich der wegen Fahnenraub verfolgte Ludwig Ritsch. Auch sein Komplize, der als „von Müller“ die Ferngespräche führte, konnte in der Person des Handlungsgehilfen Wilhelm Sell dingfest gemacht werden.

Frankfurt. Für Einbrüche, die der 24jährige Fabrikarbeiter Hugo Kereit aus Eberfeld in Mainz und Wiesbaden verübt hatte, war er bisher zu insgesamt 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Für einen Einbruch in Homburg erhielt er nunmehr eine Zusatzstrafe von 3 Jahren Zuchthaus.

Nach schwerer Krankheit starb Sonntagabend Landtagsabgeordneter Stadtrat Dr. Karl Fleck im Alter von 62 Jahren. Mit ihm schied ein bekannter Sozialpolitiker aus dem Leben, der sich auf verschiedenen Gebieten, namentlich im Armen- und Wohnungswesen mit Erfolg betätigt hat. In einem Nachruf für den Abgeordneten Dr. Fleck heißt es in der „Börsen Zeitung“: Die Bestrebungen für eine Reform des Arbeitsrechtes und des Arbeitsvertrages, sowie die Wohnungsreform, vor allem aber der Kleinwohnungsbau, durch die Gemeinden, fanden in ihm einen tatkräftigen Förderer.

Nied. Eine Obstversteigerung, die am Montag hier stattfand, kam nicht zustande, weil ein Dieb in der Nacht vor dem Termin die Kessel geschüttelt und fortgeschafft hat. Der Freund des „vereinfachten Verfahrens“ ist, wie das Kreisl. meldet, leider noch nicht ermittelt.

Oberursel. Auf der hiesigen Polizei meldete sich ein junger Mann von 22 Jahren als obdachlos. Der Polizei fiel es auf, daß er nicht einmal die notwendigen Reisegegenstände mit sich führte. Bei der Vernehmung gab er an, eine Rheinreise unternommen zu haben und zuletzt bei einer Firma in Düsseldorf in Stellung gewesen zu sein. Auf telegraphische Anfrage kam der Bescheid, daß der junge Mann vor einigen Monaten der Firma 132 000 Mark unterschlagen habe und seitdem flüchtig verfolgt werde. Er wurde darauf in das hiesige Amtsgerichtsgewachsbüro abgeführt.

Röhrigheim. Neben wurde von einer Frau eine Freundlichkeit gelohnt. Sie nahm aus Mitleid ein fremdes junges Mädchen mit nach Haus, das sie im Bahnhof obdachlos angetroffen hatte. Am nächsten Morgen war das Mädchen verschwunden und mit ihm ein Betrag von 86 Mark, den die Frau für Zeitungen einkassiert hatte.

Bad Homburg. In der nächsten Zeit wird, wie der türkische Botschafter in Berlin der hiesigen Kurverwaltung mitteilte, eine Anzahl türkischer Offiziere zum Gebrauch der hiesigen Heilquellen hier eintreffen.

Limburg. Geistlicher Rat Spring, welcher zuletzt in Hirsheim 18 Jahre als Pfarrer tätig gewesen war, bezieht am Freitag sein goldenes Priesterjubiläum. Er weilt zur Zeit zur Kur in Bad Ems-Sobernheim.

Rahenbaben. Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt der Feldwebel-Beamtent Karl Schmidt von hier. Demobilisiert wurde er 50 Jahre alt, zog er bei Kriegsausbruch als Freiwilliger ins Feld und war stets in der vordersten Front, wo er den Jüngeren mit leuchtendem Beispiel voranging und eine Reihe von hervorragenden Heldentaten verrichtete. Schon vor längerer Zeit hatte ihm der Kommandierende General seines Armeekorps als Anerkennung eine goldene Uhr mit Widmung überreicht.

Wiedensfeld. In dem Nachbargrube Wolfgraben ist ein Landwirt nebst zwei Kühen vom Blitz erschlagen worden.

Die a. d. E. Der Senior der Nassauischen Lehrerschaft, Lehrer a. D. Christian Röger in Hahnstätten, ist im Alter von 96 Jahren zu Grabe getragen worden. Bis in seine letzten Tage war er noch verhältnismäßig körperlich rüstig und hatte an den Kriegereignissen reges Interesse.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Unter die elektrische Straßenbahn geriet Freitagabend ein Soldat. Der junge Krieger schritt einen Vorgeleiteten gehend, an der Kreuzung der Vopptstraße und Vinsingstraße über das Gleise der städtischen Straßenbahn, als ein Motormagen hinter ihm daherkam. Er überholte wohl das Räder und wurde von dem Wagen von hinten erfasst, so daß er zu Fall und unter dem Vorderteil des Straßenbahnwagens zu liegen kam. Da der Schaffner mit aller Kraft bremste, kam der Soldat mit einigen starken Quetschungen und einem heftigen Ruckschlag davon.

Groß-Berau. Auf seltsame Weise hat sich als Zivilist das Eiserne Kreuz der von hier stammende Werkführer Jakob Rold erworben. Die Auszeichnung wurde dem Manne für sein unerschrockenes Verhalten gelegentlich des am 27. Mai ds. J. bei Rundenheim erfolgten feindlichen Fliegerüberfalls zuteil. Rold sah 2 feindliche Flieger über der Bahnlinie Rundenheim-Rheingönheim Bomben abwerfen, von denen eine in einer Entfernung von 100 Metern von ihm das Bahngleis auf eine größere Strecke völlig zerstörte. Obwohl noch vier weitere Flieger erschienen, sprang Rold, als er einen Militärzug der gefährlichen Stelle sich nähern sah, nach der nahen Signalbrücke und hielt trotz des Signals für den Zug auf Halt. Er rettete diesen dadurch vor dem sicheren Verderben. Auf einer ansehnlichen Geldspende wurde der wackere Mann für seine mutige Tat jetzt auch mit dem Eisernen Kreuz belohnt.

Die Marksburg als Kriegsbeschädigtenheim. Der Verein zur Erhaltung deutscher Burgen hat jetzt beschlossen, die ihm gehörige Marksburg, die einzige unzerstörte alte Feste am Rhein, zu einem Kriegsbeschädigtenheim auszubauen. Wie bekannt, plante die Vereinigung unmittelbar vor dem Kriege eine Ausstellung der Kunst des deutschen Mittelalters in der Burg zu veranstalten, wozu schon erhebliche Bauarbeiten ausgeführt waren. Infolge der Kriegereignisse ist dieser Plan nunmehr aufgegeben worden. An seiner Stelle werden die Bauarbeiten jetzt unter Leitung von Prof. Bodo Ehardt fortgesetzt. Die einzig innen und außen vollständig erhaltene gotische Rheinburg wird für eine größere Anzahl Kriegsbeschädigter, die dort lebensfähig aufgenommen werden, ausgebaut. Erhebliche Mittel sind aus dem Ausstellungsfonds sowie durch neue Sammlungen, die noch fortbauern, zur Verfügung gestellt worden. Die Belegung der Marksburg ist so geplant, daß die Kriegsbeschädigten außer dem Unterkommen auch zugleich Beschäftigung auf der Burg finden, und zwar bei der Pflege der ausgedehnten Gärten, bei der Verwaltung der Sammlungen und als Führer der zahlreichen Besucher der Burg.

Vermischtes.

Der schönste Bahnhof Europas. Binnen kurzem wird der schönste Bahnhof Europas, wenn nicht auf der Welt, vollständig fer-

tiggestellt sein: der Leipziger Hauptbahnhof. Er ist von dem bekannten Dresdner Architekten Lohse u. Kühne erbaut worden und findet allgemeine Anerkennung und Bewunderung. Seit 13 Jahren wird an diesem Bahnhof gearbeitet, der eine bringende Notwendigkeit nicht nur für die Reichsstadt, sondern für den ganzen mitteldeutschen Reise- und Güterverkehr ist; waren doch die Eisenbahnverbindungen ganz unzureichend geworden. Der Bahnhof ist beinahe vollständig kopiert, in dem 26 Gleispaare nebeneinander liegen. Nach dem Friedensfahrplan werden täglich etwa fünfhundert Züge abgefertigt. Das prächtige Empfangsgebäude hat eine Länge von 300 Meter und bedeckt allein eine Fläche von 16 000 Quadratmetern, während der überdachte Teil des übrigen Bahnhofes nicht weniger als 66 000 Quadratmeter beträgt. Im Bahnhof allein liegen 920 Weichen, die nach den neuesten Systemen angelegt sind, durch die Unfälle ausgeschlossen werden. Für die Post ist ein besonderer Liebergabebahnhof an der Nordseite errichtet worden. Die Kosten des gesamten Baues belaufen sich auf etwa 135 Millionen Mark, davon hat Sachsen 60, Preußen 55, Leipzig 17 und die Reichspostverwaltung 5 Millionen zu tragen. Der Güterverkehr wird sich außerhalb der Stadt abspielen, wo wiederum besondere Anlagen errichtet worden sind. Außerdem ist beinahe eine Untergrundbahn nach dem bayerischen Bahnhof, der noch bestehen bleibt, vorgesehen; im Hauptbahnhof selbst sind bereits die entsprechenden Bauten und Einrichtungen vorgelegen.

St. Michaels Spruch. Der Eiserne Mann in Bad Homburg vor der Höhe trägt folgenden, von Joseph v. Bauff gedichteten Spruch: „Sankt Michael, so heißt ich. Und trage dem Reiche die Macht; Die Ketten zerreiße ich Und schlage Dem Kaiser die Schlacht. So fleh ich, bis herrlich das Siegeslicht Entfaltet seine Flammen. Amen, Amen. Amen. So fleh ich, bis, wachend auf harterm Granit, Das Reich getrost in die Zukunft steht, Glorreich in Waffen und Wehren, Dem Volk und dem Kaiser zu Ehren. Das wolle Gott und mein Schwert!“

Buntes Allerlei.

München. Bei Möggers wurde ein österreichischer Grenzaufseher von zwei bayerischen Schmugglern, die er festgenommen hatte, überfallen und getötet. Die Mörder sind entkommen.

Kopenhagen. Am hiesigen Hafen wurde die Marinefähre, auf der sich 20 heimkehrende Marineinfanteristen befanden, von dem Dampfer „Stafet“ überfallen und quer durchschnitten. Die Fähre sank und sämtliche Marineinfanteristen fielen ins Wasser. Zwei ertranken, die übrigen wurden gerettet.

Köpenick. Der auf Urlaub befindliche Soldat Bruno Budler erschoß nachts mit seinem Seitengewehr seine Frau, die bald darauf starb. Er glaubte, Grund zur Eifersucht zu haben.

Berona. Der Soldat Gianotti wurde vom Kriegsgericht zu dreizehn Jahren Kerker verurteilt, weil er die Beteiligung Italiens am Kriege verrät und Injurien genannt hatte.

Halle. Im hiesigen Offiziers-Gefangenenlager tötete sich durch Zerschneiden der Pulsader der russische Oberst Alexander Wolkoff aus Petersburg, gegen den wegen schwerer Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung des Kreises Lütitz ein Verdicten schwerte.

Julda. Ein bei einem hiesigen Getreidegroßhändler beschäftigter Buchhalter A. Luz, von hier verschwand unter Mitnahme von über 7000 Mark, während sein Chef im Ausland weilte.

Berlin, 13. August. In der heutigen Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 5000 Mark auf Nr. 19 000.

Julda. Am 17. August findet hier unter dem Vorsitz des Kölner Erzbischofs v. Hartmann die Konferenz der preussischen Bischöfe statt.

Hannau. Bei der Deutschen Dunlop-Gummi-Kompagnie, die wegen Rohstoffmangels den Betrieb einstellen mußte, konnte die Arbeit wieder aufgenommen werden, nachdem ihr von der Kriegsernährungsstelle die Rohstoffe wieder bewilligt wurden.

Laasphe (Westfalen), 15. August. Radfahrer bemerkten eine in den Bäumen hängende Ballonhülle. Sie wurde heruntergeholt und es stellte sich heraus, daß es ein französischer Fesselballon war, der hierher getrieben worden ist. Wo die Insassen geblieben sind, ist noch nicht ermittelt worden.

Urbach. Ein Fuhrwerk mit Kartoffeln wurde auf der Straße Spremberg-Urbach von einem Juge überfahren. Fuhrmann und Pferd blieben unverletzt.

Ein „patriotischer“ Radausheiß! Als Italien den Kriegspfad gegen Österreich beschritt, äußerte ein Mann seinen Unwillen darüber, daß er die große Erkerheide eines italienischen Geschäftes in Neapel einnahm. Vor Gericht erschien der Lächer nicht und mußte vorgeführt werden. Es quittierte die Heldentat mit 6 Monaten Gefängnis; ein derartiges Heldentum passe nicht zum deutschen Wesen.

Berlin. Bei einem schweren Straßenbahnzusammenstoß in Reinickendorf wurden zehn Personen verletzt, von denen eine infolge Rippenbruchs nach dem Hedwigstranckenhause gebracht werden mußte. 15 Fahrgäste wurden durch umherfliegende Glasplitter verletzt.

Berlin, 14. August. In der heute nachmittags stattgefundenen Ziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen 60 000 Mark auf die Nr. 125 488, 10 000 Mark auf die Nr. 97 902, 5000 Mark auf die Nr. 185 290, 3000 Mark auf Nr. 52 503.

Eine schöne und eigenartige Hochzeitsfeier hat sich ein junges Paar in Dresden verschafft. Es verzichtete auf eine Feier hergebrachter Art und ließ dafür 100 verwundete Krieger aus Dresdener Lazaretten eine Dampferfahrt nach Villnäh machen. Die Verwundeten wurden mit Blumen gekrönt, unterwegs wurden Zigaretten, Zigarren und Postkarten verteilt und die Musik spielte frohe Weisen. An leblicher Labung fehlte es natürlich auch nicht.

In Hamburg wurden der Arbeiter Nürnberg und der Paster Kiehn verhaftet, die seit Jahren ihren Brotherrn, einen hiesigen Kaufmann, um Fahrradteile, Gummihandschuhe usw. im Werte von 15 000 Mark bestohlen hatten. Bei Nürnberg wurde in der Wohnung ein großer Teil des gestohlenen Gutes vorgefunden, außerdem große Weinorräte, die Nürnberg früher bei einer Firma, wo er gearbeitet hatte, gestohlen hatte.

London. Ein irischer Polizist ist in der Nähe von Rugby ernstlich verunglückt. Bei dem Unglück sind 50 Personen getötet worden.

Der Schneidertönn von London macht zu! Die Firma Worth hat sich genötigt gesehen, ihr Londoner Haus zu schließen. Als Grund wird angegeben, daß die Damen sich Einschränkungen in ihren Toiletten aufzuerlegen beginnen.“

Neueste Nachrichten

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

Privattelegramme.

Berlin. Ueber die Verfolgung der fliehenden russischen Armeen wird dem „Berliner Tageblatt“ aus dem I. Kriegspressequartier gemeldet: Der Vormarsch der Verbündeten dauert an und hat, die russischen Heere vor sich her treibend, die Linie nördlich von Biobawa-Gisnitsch-Medvedzsch-Loice-Gnyezow erreicht. Auch hier, im schließlichen Norrland haben die Russen wie in Feindesland gehandelt. Sie führen Brantkonnandos mit, die mit Selbstmord und Benzolpreisen ausgerüstet sind. Doch werden nur die Herrenhäuser und die Judenortel der Städte vernichtet; die Bauern hingegen gehen frei aus. Wo die Gutsfelder schon abgeerntet sind, wird das Getreide unter die Bauern verteilt. Außerhalb der russischen Rückzugslinie, wo die Felder geerntet wurden, die Einwohner aber geflüchtet sind, verrichten die deutschen und österreichisch-ungarischen Etappenkommandos die Erntearbeit. Ingenieure stellen Drechsmaschinen und Mästen auf.

Berlin. Zur Befriedigung von Kommo heißt es in „Berliner Volksanzeiger“ über Kopenhagen: Pariser Telegramme aus Petersburg besagen, daß die Deutschen Kommo heftig angreifen. Die Landbevölkerung werde dazu angehalten, beim Ausheben von Schützengraben mitzuwirken. Die Bauern würden aus der Anlage neuer feiler Landstraßen beschäftigt, auf denen die deutsche schwere Artillerie befestigt werde. Eine große Anzahl schwerer Geschütze sei bereits in Tätigkeit getreten.

Berlin. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ sollen Londoner Regierungskreise die größte Besorgnis wegen der Kriegslage in Rußland äußern. Greg habe mehreren Abgeordneten gesagt, daß die große Entscheidungsschlacht bei Brest-Litowsk in aller nächster Zeit zu erwarten sei.

Berlin. In der „Tägl. Rundschau“ wird gesagt: Von der halb Duzend Kriegsschiffe, auf denen wir kämpfen, wird in der nächsten Woche dem Balkan und Orient unser Hauptinteresse zufließen müssen.

Anzeigen-Teil

Präm. Gold-Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, 1.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118.
DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

Henke's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

1 Bennerwagen,
36 Zentner tragend hat
preiswert abzugeben
Martin Dittor. 1278

3-Zimmerwohnung
im unteren Stock zu vermieten
Mainzer Straße 17. In
fragen daselbst im 1. St. 1250

ZEITUNGSVERLAG:

BIEBRICHER TAGESPOST

HOCHHEIMER STADTANZEIGER

NASSAUISCHER ANZEIGER

HOFBUCHDRUCKEREI
GUIDO ZEIDLER
BIEBRICH-RHEIN

Gegründet

1852

Fernsprecher

Nr. 41

Schnellste Anfertigung grosser Auflagen
von Katalogen, Festbüchern, Prospekten
etc. etc., sowie sämtlicher Drucksachen in
einfacher wie künstlerischer Ausführung.

ooo

Kgl. Preussische Lotterie-Einnahme.

Persil
reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche

Henke's Bleich-Soda